



Sprachförderkonzept der GS Wiepenkathen

- Sprachbildung für alle -

1. Informationen zur Schule: Grundschule Wiepenkathen			
Schulleitung	Niels Gramkow	Schulnummer	18466
Schulform	Grundschule	Schülerzahl	166
E-Mail	niels.gramkow@grundschule – wiepenkathen.de	Telefonnummer	04141-82118
Ansprechperson für DaZ / durchgängige Sprachbildung	K. Asmuß, O. Dyck	Anzahl DaZ-Lehrkräfte	2
Herkunftssprachen an der Schule	serbisch	russisch	polnisch
	mazedonisch	kurdisch	hebräisch
	arabisch	albanisch	
	türkisch	farsi	
<u>Gibt es Sprachmittler, die der Schule bei Bedarf zur Verfügung stehen?</u> Frau Hamade (arabisch)			
Wer führt das Erstaufnahmegespräch und füllt den Erstaufnahmebogen aus?	Sekretärin mit Schulleitung während des Schuljahres; Gesamtkollegium während der vorgegebenen Anmelde- und Sprachstandsfeststellungszeiten		
Anzahl Förderstunden (071) der Schule gesamt (bisheriges Stundenkontingent + neu zugewiesene Std. Sprachförderung 071)			13 + 5
<u>Erläuterungen zur Verwendung des benötigten Stundenkontingents:</u> Das Kontingent wird in erster Linie für Sprachfördermaßnahmen, Doppelbesetzungen in Klassen mit Unterstützungsbedarf und Maßnahmen im Rahmen unserer Förderbänder genutzt.			



1. Vorbemerkung und rechtliche Rahmenbedingungen

„Bildungserfolg hängt von vielen Faktoren ab. Ein besonders wichtiger Faktor ist die Beherrschung der Sprache, die in der Schule gehört und gelesen, gesprochen und vor allem geschrieben wird.“ (SVBL 10/2015 S. 517)

Die Ergebnisse der Pisa-Studie zeigten, dass Jugendliche gerade mit ausländischer Herkunft in allen getesteten Kompetenzbereichen unterdurchschnittliche Leistungen erzielten. Ein Grund dafür sind sicher mangelnde Sprachkenntnisse. Sprache spielt als Schlüssel für das Verstehen und Gestalten der Umwelt und als Schlüsselqualifikation zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben eine zentrale Rolle. Je besser die deutsche Sprache ausgebildet ist, desto bessere Voraussetzungen haben die Kinder für die Mitarbeit im Unterricht. Sprachförderung ist deshalb ein Schlüssel zum Schulerfolg und ein wichtiger Baustein gerade im Unterricht der Grundschule.

Eine besondere Herausforderung stellen die Kinder dar, die im schulpflichtigen Alter ohne Deutschkenntnisse oder mit sehr geringen Deutschkenntnissen nach Deutschland kommen, weil ihre Eltern hier Arbeit suchen oder aus Krisengebieten geflohen sind.

Sprachbildung ist als eine Aufgabe aller Unterrichtsfächer zu verstehen und bildet eine dauerhafte Herausforderung für unsere Schule.

Mit den Leitsätzen unseres Schulprogramms *„In unserer Schule soll jeder nach seinen Fähigkeiten gefördert und gefordert werden“* und *„In unserer Schule soll der Unterricht den gesellschaftlichen Anforderungen gerecht werden“* verbinden wir die folgenden Fragestellungen, die in diesem Zusammenhang beantwortet werden müssen:

- Wie schaffen wir es, allen Schülerinnen und Schülern Bildungserfolge zu ermöglichen?
- Wie schaffen wir es, unsere Schule inklusiv zu gestalten...
 - ...für Schülerinnen und Schüler mit Unterstützungsbedarf?
 - ...für Flüchtlingskinder?
 - ...für Kinder aus Zuwanderungsfamilien?
 - ...für Kinder aus bildungsbenachteiligten Familien?

2. Ziele der Sprachförderung

Vorrangiges Ziel jeder Sprachfördermaßnahme für Kinder, deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist, „muss die Befähigung zu sprachlicher Handlungsfähigkeit im mündlichen und schriftlichen Bereich sein, um ihnen einen ihren Fähigkeiten angemessenen Bildungsgang und eine umfassende Teilhabe am Leben in der Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland zu ermöglichen.“ (Niedersächsisches Kultusministerium (2002): Rahmenrichtlinien Deutsch als Zweitsprache, Niedersachsen, S. 6). Dabei müssen alle Schülerinnen und Schüler zu einer aktiven Teilnahme am Unterricht befähigt werden.



3. Allgemeine Prinzipien und Grundsätze unserer Sprachfördermaßnahmen

Ausgangspunkte für Sprachbildung und Sprachförderung sind immer Beziehungen, Kommunikation, Sprachvorbild und eine systematische Einbettung von Sprechanschlüssen in den pädagogischen Alltag der Kinder:

- Vertrauensbasis zwischen Schülern und Lehrkraft schaffen
- angemessene Lernumgebung
- Willkommenskultur durch Lehrkräfte und Mitschüler, Bildung von Patensystemen innerhalb der Klasse
- Berücksichtigung der soziokulturellen Hintergründe und der Lebenswirklichkeit bei der Planung
 - Kommt das Kind eventuell aus einem Kriegsgebiet?
 - Hat es Fluchterfahrungen gemacht?
 - Gab es bereits einen Schulbesuch?
 - Ist es alphabetisiert, wenn ja in welcher Schrift?
- Aneignen der Sprache erfolgt durch ganzheitlichen Ansatz und beinhaltet Aspekte des emotionalen, sozialen und kognitiven Lernens
- korrekatives Feedback
- Wertschätzung der Mehrsprachigkeit und der kulturellen und lebensweltlichen Sichtweisen
 - Möglichkeiten:
 - das Übersetzen in die eigene Sprache
 - fremdsprachliche Beschriftungen im Raum
 - Kennenlernen von herkunftssprachlichen Liedern und Begrüßungen
- Förderung unterschiedlicher sprachlicher Aspekte durch anregendes und differenziertes Material:
 - Kommunikative Entwicklung
 - Ausspracheentwicklung
 - Grundlagen des Grundwortschatzes
 - Übungen zur phonologischen Bewusstheit
 - Sprachrhythmus
 - Interaktives Erzählen
- Einsatz von vielfältigen Materialien, um allen Wahrnehmungsebenen gerecht zu werden:
 - verschiedene Spiele
 - regelmäßiges Vorlesen von Büchern
 - Nutzung der Materialien „DaZ“ und „Kon-Lab“

Der individuelle Sprachentwicklungsstand jedes Kindes, das sich im Spracherwerb befindet, wird mit Hilfe des individuellen Förderplanes alle 4 Monate gemeinsam von der Fachlehrkraft Deutsch und der Sprachförderlehrkraft festgehalten. Als Methoden zur Sprachstandsdiagnose werden die „mündliche Erzählung“ und ein Teilbereich DaZ der computergestützten Lernsoftware „Lernwerkstatt 8“ eingesetzt.



Zu Beginn der Fördermaßnahme legt man dem Kind eine Bildergeschichte vor und lässt erzählen. Sinnvoll ist hierzu eine Tonbandaufnahme. Diese Übung wiederholt man dann zum Halbjahr und Ende des Schuljahres. Dadurch lässt sich ein Lernerfolg feststellen. (Vgl. Reuer, Rahnert, Detert, Zimmermann (2013), S. 9). Diese Methode kann als eine Möglichkeit der Sprachstandsdiagnose eingesetzt werden.

Durch folgende **Möglichkeiten** wird die Sprachförderung an unserer Schule konkretisiert:

- verpflichtende Sprachförderung vor der Einschulung durch Frau Asmuß mit Unterstützung von Frau Dyck, Gruppenunterricht
 - § 54a Niedersächsisches Schulgesetz „Sprachfördermaßnahmen“

(2) Kinder, deren Deutschkenntnisse nicht ausreichen, um erfolgreich am Unterricht teilzunehmen, sind verpflichtet, ab dem 1. August des Einschulungsjahres an besonderen schulischen Sprachfördermaßnahmen teilzunehmen. Die Schule stellt bei den gemäß § 64 – Abs. 1 Satz 1 künftig schulpflichtigen Kindern fest, ob die Voraussetzungen des Satzes 1 vorliegen.
- Sprachförderung als besonderes Unterrichtsangebot im Rahmen der Frühförderung durch Frau Asmuß, Kleingruppenunterricht
 - für Schülerinnen und Schüler, deren Herkunft- und Erstsprache nicht Deutsch ist
 - für Schülerinnen und Schüler, deren Eltern nicht in der Lage sind, Deutschkenntnisse zu vermitteln und zu fördern
- Förderkurs für Schülerinnen und Schüler ohne bzw. mit sehr geringen Deutschkenntnissen durch unsere Schulsozialarbeiterin Frau O. Dyck
- Förderkurs „Deutsch als Zweitsprache“ in Kooperation mit der Volkshochschule Stade durch Frau Wulff, Kleingruppen bzw. Einzelunterricht
- Sprachförderung durch Ehrenamtliche der Ortschaft Wiepenkathen, Einzelunterricht und individuelle Betreuung während des Unterrichts

4. Sprachförderunterricht vor der Einschulung als erster Schritt

Ein grundlegender Baustein unserer Sprachförderungsbemühungen ist die Sprachförderung vor der Einschulung. Die oft anzutreffende Annahme, der Erwerb der Zweitsprache Deutsch würde einfach so auf der Straße oder automatisch im Laufe der Migrantengenerationen erfolgen, hat sich nicht bestätigt. 70% der in der Pisa-Studie einbezogenen Jugendlichen mit Migrationshintergrund haben ihre gesamte Schullaufbahn bereits in Deutschland absolviert und sind keine so genannten Seiteneinsteiger. Aus diesem Grund sind umfassende Maßnahmen bereits vor der Einschulung nötig.



Frau Asmuß als Fachlehrkraft für Sprachförderung leitet diese Gruppe, die täglich eine Zeitstunde lang an unserer Schule unterrichtet wird.

Wenn diese Gruppe klein ist, werden in besonderen Ausnahmefällen auch hier altersangemessen Schülerinnen und Schüler ohne deutsche Sprachkenntnisse gefördert. Hierbei wird Frau Asmuß durch unsere Schulsozialarbeiterin Frau Dyck unterstützt.

4.1. Zeitplan zur Vorbereitung der Sprachfördermaßnahmen

	Maßnahmen/Aktion	Zeit
1	Informations- und Kooperationsgespräche mit den Kitas	ab April
2	Informationsabend Sprachstandsfeststellung und Anmeldung	April
3	Bekanntgabe der Schulanmeldetermine	April
4	Schulanmeldung und Sprachstandsfeststellung in der Schule Erster Sprachtest durch Kollegium, ggf. mit Erzieherin	Mai
5	Zweiter Sprachtest im Kindergarten mit Erzieherin	Mai
6	Meldung der Anzahl der zu fördernden Kinder an die LSchb	IZN-Stabil
7	Bescheid an die Erziehungsberechtigten/Kindergärten	Juni
8	Planung und Organisation der Sprachfördermaßnahmen – Absprache mit den Kindergärten	Juli
9	Durchführung der Sprachfördermaßnahmen	Schuljahr vor der Einschulung
10	Schulinterne Evaluation der Sprachfördermaßnahmen	Schuljahresende

Die Sprachstandsfeststellung findet während der Anmeldung in der Schule statt. Neben zwei Lehrkräften, von denen eine das Gespräch mit Kind und Eltern führt und die andere protokolliert, ist in besonderen Fällen auch die Anwesenheit der jeweiligen Erzieherin als „Vertraute“ der Kinder möglich. Zudem können die Erzieherinnen beim „warming up“ und bei der Durchführung der Sprachstandsfeststellung Hilfestellungen geben.

Der Sprachfeststellungstest ist von der Landesregierung in groben Schritten vorgegeben, kann und sollte jedoch auf die Einzelsituation hin abgewandelt werden.

4.2 Inhaltliche Gestaltung der vorschulischen Sprachförderung

Folgende Themenfelder sind vorgesehen:

- Situationsfeld 1: Ich und du
- Situationsfeld 2: Sich orientieren
- Situationsfeld 3: Miteinander leben
- Situationsfeld 4: Was mir wichtig ist
- Situationsfeld 5: Sich wohlfühlen



4.3 Didaktisch- methodische Gestaltung

Die didaktisch-methodische Umsetzung obliegt der Lehrkraft. Diese nutzt die didaktisch-methodischen Empfehlungen für die vorschulische Sprachförderung vom niedersächsischen Kultusministerium "Fit in Deutsch". Für die einzelnen Situationsfelder werden von der Kollegin Ordner angelegt, in denen Unterrichtsmaterialien, Spiel-, Lern- und Lehrmaterialien zusammengestellt werden. Anfallende Kosten für die Anschaffung von Spielen müssen aus dem Gesamtetat der Schule bestritten werden.

4.4 Förderorte, Anzahl der Kinder, Lehrerverteilung

Die Kinder werden in Kleingruppen in der Schule gefördert. Wir haben damit gute Erfahrungen gemacht, da die Kinder stolz waren, dass ihnen zu Beginn ihrer Schulzeit die Umgebung schon bekannt war. Dadurch erhielten sie eine zusätzliche Sicherheit, die trotz der eventuell noch vorhandenen Sprachdefizite gerade für ihr Selbstwertgefühl außerordentlich wichtig war.

Die genaue zeitliche Durchführung der Sprachförderung wird mit der Kindergartenleitung zu Schuljahresbeginn abgesprochen und ist auch abhängig von der Anzahl der zu fördernden Kinder.

Verschiedene Möglichkeiten der Zusammenarbeit sollen erprobt werden.

4.5 Evaluation

Als Evaluationsinstrument wird am Ende des Schuljahres eine Checkliste zur „Qualität vorschulischer Sprachförderung“ genutzt. Diese ist von einer Arbeitsgruppe der NLSchB gemeinsam mit unserem Schulleiter entwickelt worden. (siehe Anlage 1)

5. Sprachfördermaßnahmen während des Schulbesuchs an unserer Schule

Sprachfördermaßnahmen bzw. eine umfassende Sprachbildung, wie die Entwicklung der Sprech- und Sprachkompetenz, müssen in jedem Unterricht fächerübergreifend und kontinuierlich durchgeführt werden.

Daneben erteilt eine Lehrkraft unserer Schule für die oben beschriebenen Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Frühförderung von 07:30 – 08:00 Uhr speziellen Sprachförderunterricht als besonderes Unterrichtsangebot in jahrgangsübergreifenden Kleingruppen.

Durch die uns von der Niedersächsischen Landesschulbehörde zugewiesenen 5 Lehrerstunden werden diese Maßnahmen durch Kleingruppenarbeit während der



Unterrichtszeit im Rahmen eines Förderkurses mit Schülerinnen und Schülern ohne bzw. sehr geringen Deutschkenntnissen ausgeweitet.

Inhaltliche Schwerpunkte bilden der Aufbau des passiven und aktiven Wortschatzes, die Grammatikentwicklung des Kindes, Bildung vollständiger Sätze und zunehmend komplexerer Satzstrukturen und die Entwicklung der kommunikativen Kompetenz.

Ein zusätzliches Sprachförderangebot wird durch die Volkshochschule an unserer Schule angeboten. Die Sprachlehrkraft Frau Wulff erteilt ein Mal wöchentlich Sprachförderunterricht für Zuwander- bzw. Flüchtlingskinder ohne Deutschkenntnisse. Frau Dyck fördert diese Kinder in Absprache mit Frau Wulff an zwei weiteren Vormittagen jeweils eine Stunde lang.

Im Rahmen der Zuwanderer- und Flüchtlingsbetreuung in der Ortschaft Wiepenkathen bieten uns Ehrenamtliche immer wieder die Unterstützung bei der sprachlichen Förderung von Kindern aus Zuwander- und Flüchtlingsfamilien an. Als Doppelbesetzung im Unterricht und Unterstützung bei verschiedenen Maßnahmen stehen hier in der Regel weitere Personen zur Verfügung.

6. Kooperation mit den Eltern

Eine Sprachfördermaßnahme ist nur dann erfolgreich, wenn auch eine Integration der Eltern in die Förderung gelingt.

Die Familien sollen sich an unserer Schule willkommen und wertgeschätzt fühlen. Dazu beitragen soll eine Wandbemalung mit Willkommensgrüßen in vielen Sprachen in unserem Eingangsbereich.

Eine ehemalige Lehrkraft unserer Schule hat diese Begrüßung mit ihrer Projektgruppe während der Projektwoche „Unsere Erde – Länder unserer Erde“ entworfen.

Es ist besonders wichtig, bereits bei dem ersten Kontakt eine vertrauensvolle, freundliche Basis zu schaffen. Die Lehrkraft sollte immer wieder von sich aus den Kontakt mit den Eltern suchen. Gerade dann, wenn die Lehrkraft das Gefühl hat, Eltern sind sehr zögerlich, unsicher oder schüchtern. Die Arbeit mit Migranten setzt bei der Lehrkraft eine besondere Empathie voraus:

- Kann ich mich in ihre Lebenslage und ihren Erfahrungshintergrund versetzen?
- Wie gehe ich mit ihnen im Vergleich zu deutschen Eltern um?
- Kann ich ihre Werte und Normen akzeptieren?

Natürlich ist der unterschiedliche kulturelle Hintergrund dabei zu berücksichtigen. Für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Lehrkraft und Eltern ist es ebenfalls von großer Bedeutung, wenn den Eltern bewusst wird, dass man ein positives Bild von ihrer Kultur, ihrer Sprache, ihrem Kind hat. Es sollte also nicht der Fokus auf die Defizite (mangelnde Sprachkenntnisse) gelegt werden, sondern auf die bestehenden Kompetenzen.



7. Fortbildungen

Die Kolleginnen, die die Sprachförderung durchführen, verpflichten sich zur Teilnahme an Fortbildungsangeboten. Bisher nahmen die zuständigen Kolleginnen an Fortbildungen zu verschiedenen Sprachförderprogrammen (z.B. "Kon-Lab") sowie an Fortbildungen zur methodischen und inhaltlichen Gestaltung des Sprachförderunterrichts teil. Die Ausbildung im Rahmen „DaZ“ wird als grundlegend anerkannt.

8. Entwicklungsziele

Folgende Entwicklungsziele wurden in das neue Schulprogramm ab dem Schuljahr 2016/2017 aufgenommen:

- Verankerung der Sprachbildung in die schulinternen Arbeitspläne
- Sammlung und Auswertung von Unterrichtsmaterialien zum Sprachbildungsunterricht
- Erarbeitung einer Form zur Dokumentation der individuellen Lernentwicklung
- Sammlung von Unterstützungssystemen und deren Ansprechpartner



Checkliste für die Qualität vorschulischer Sprachförderung (VSF)

Grundbedingungen

- Grundschule und Kita leben einen gemeinsamen Kooperationsvertrag.
- Ein Sprachförderkonzept liegt vor.
 - "Fit in Deutsch" wird als Sprachfeststellungsverfahren genutzt.
 - Die Kita wird am Sprachfeststellungsverfahren beteiligt.
 - Kita und Grundschule haben sich in der VSF inhaltlich-methodisch abgestimmt.
 - Das Konzept wird regelmäßig evaluiert.
- Grundschule und Kindertagesstätten tauschen sich regelmäßig aus.
 - VSF ist ein Teil der regelmäßigen gemeinsamen Dienstbesprechungen.
 - Es finden regelmäßig Gespräche über die Sprachförderkinder mit der Fachkraft der Kita statt.
 - Kita und Grundschule legen eine einheitliche Dokumentation der sprachlichen Entwicklung fest.
- Sprachförderlehrkräfte qualifizieren sich weiter.
 - Die Sprachförderlehrkraft ist im Bereich der VSF qualifiziert.
 - Lehrkraft und Fachkraft der Kita nehmen gemeinsam an Fortbildungen teil.
- Die Sprachförderlehrkraft arbeitet mit den Erziehungsberechtigten zusammen.
 - Die Lehrkraft und die Eltern tauschen sich regelmäßig aus.
 - Die Lehrkraft bietet mind. einen Elternabend und eine Elternsprechstunde an, um Eltern zu informieren und zu beraten.
 - Die Dokumentation der sprachlichen Entwicklung des Kindes ist Gegenstand der Elternsprechstunde und den Eltern bekannt.



Organisatorischer Merkmale

- Die vorgelagerte Schulpflicht wird eingehalten.
Die Schule kümmert sich um Schülerbeförderung und ist zuständig für den Versicherungsschutz.
Haus- und Gastkinder nehmen auch an der VSF in der Kita teil.
- Vor Beginn des VSF wird ein Elternabend durchgeführt.
- Es werden formelle Übergabegespräche zwischen Kita und Schule durchgeführt.
- Die Lehrkraft führt einen individuellen Sprachförderplan.
- Ein fester Sprachförderraum - bevorzugt in der Kita - mit ausreichendem Material, Arbeitsplätzen an Tischen und Raum für Bewegung oder Stuhlkreis wird genutzt.
- Der Termin für die VSF ist im Stundenplan der Schule und dem Kita-Alltag fest terminiert und wird ggf. durch eine Lehrkraft vertreten.
- Die VSF wird in Kleingruppen durchgeführt.
- Die Sprachförderlehrkräfte haben an einer Sprachförderfortbildung teilgenommen. Wünschenswert ist ein zuständiges Sprachförderteam in der Schule.
- Die Ergebnisse der durchgeführten VSF fließen in die Entwicklungsgespräche der Kita ein.

Weitere Maßnahmen werden in einem Förderplan dokumentiert.
- Die von der NLSchB zugeteilten Stunden werden vollständig für den Bereich der VSF genutzt.



Inhaltliche Merkmale

- Die Lehrkraft ist Sprachvorbild für das Kind
 - Sie schafft vielfältige Gesprächsanlässe für das Kind.
 - Sie spricht deutlich und verständlich.
 - Sie wendet Korrekturtechniken wie das "korrektive Feedback" an.
 - Texte, Bilderbücher, rhythmische Übungen und Kinderlieder werden genutzt.
 - Die spezifische Sprachlernsituation des Kindes wird beachtet und die Muttersprache des Kindes wertgeschätzt

- Übungen zur Aussprache und Artikulation
 - richtige Artikulation von Wörtern
 - Korrektur einfacher Aussprachefehler
 - Training des Sprechbewegungsablaufes komplizierterer Wörter (z.B. *Aluminium*)
 - Verbesserung der phonologischen Bewusstheit
 - Anlaute erkennen, Wörter in Silben einteilen und schwingen, rhythmisch-melodische Übungen, Abzählverse, Fingerspiele, ...
 - Sensibilisierung für Reime (Tanne-Kanne) oder ähnlich klingende Wörter (Taube-Traube), Minimalpaarbildung
 - Hörübungen (Geräusche, Laute, Lautverbindungen, Klänge)
 - Vokale erkennen und benennen

- Erweiterung des Grundwortschatzes
 - Erweitern des passiven Grundwortschatzes
 - Einfache Aufgabenstellungen umsetzen
 - auf Bildern Dinge und Aktivitäten finden und benennen
 - Erlernen und Erweitern des aktiven Grundwortschatzes aus Welt- und Umfeldwissen mit Hilfe von Bildkarten, Situationsbildern, Unterrichtsgängen, Büchern, Spielen, konkreten Gegenständen, Rollenspielen, praktischen Tätigkeiten wie Kochen und Basteln, Teilnahme am Straßenverkehr, Spielplatzbesuch

- Aufbau und Sicherung von grammatischen Strukturen
 - Sprechen in vollständigen Sätzen.
 - grammatisch korrekte Satzbildung
 - Verwendung korrekter Fragesätze
 - Gebrauch von Nebensätzen
 - Gebrauch der richtigen Artikel (der ,die, das) und Präpositionen (z.B. nach Bremen, ins Schwimmbad)

- Bei anhaltenden Auffälligkeiten ist bei den Eltern auf fachkundige Unterstützung hinzuweisen